Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 31

Artikel: Die neuesten pädagogischen Systeme - ihre Stellung zum Problem der Charakterbildung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532671

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Olten, 4. August 1927 Nr. 31 13. Jahrgang

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter" 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule": Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die neuesten pädagogischen Systeme — ihre Stellung zum Problem der Charakterbildung — Das neue Schulhaus in Dietfurt — Jahresbericht des kathol. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1926 — Schulnachrichten — Lehrer-Exerzitien — Bücherschau — **Beilage:** Mittelschule Nr. 5, Hist. Ausgabe.

Die neuesten pädagogischen Systeme — ihre Stellung zum Problem der Charakterbildung *)

1. Der pädagogische Intellektualismus, der hauptsächlich in den 80er Jahren Trumpf war, brachte die Ueberlastung der Stundenpläne, woran unsere Schulen heute noch leiden. Dies hatte die Vernachlässigung der Charakterbildung zur Folge. Bald merkte man die verhängnisvolle Gefahr, und schon in den 90er Jahren wurde nach Abbau gerufen, ohne daß er aber praktisch durchgeführt worden ist. Herbart verlangt die Heranbildung zur sittlichen Charakterfestigkeit, und weil er glaubt, daß die Tugend lehrbar sei, verlangt er den Gesinnungsunterricht. Ziller spricht sich genauer aus über den Gesinnungs-Zentrumstoff, der dem Alter des Schülers angepaßt ist und den verschiedenen Kulturstufen der Menschheit entsprechen müsse, angefangen auf der untersten Stufe, der Kindergärten mit der ethischen Fabel, dem Urzustand entsprechend; dann aufsteigend zu den Märchen, zu Robinson, den Patriarchen, den Richtern, Königen, zu Jesus, den Aposteln, Luther bis zur höchsten Stufe: Odyssee und Homer.

Kritik: Der größte Fehler besteht in der Leugnung der Seelenkräfte; Herbart kennt nur eine Seelenkraft, die Vorstellung. Der zweite Fehler liegt in der Behauptung, die Entwicklung des Einzelmenschen sei möglich auf 8 Stufen, gehe gleichlaufend mit der Kulturentwicklung. Solange die Geschichtsforschung z. B. eine ungebildete Urstufe der Menschheit nicht bewiesen hat, hängt Herbart in der Luft. Dann grundlegt er ferner die Charakterbildung nur auf den Unterricht; es gibt aber auch noch andere Mittel. Hauptsächlich weist Förster auf diesen Fehler hin, indem er sagt: „Die Lehre ist wichtig, aber das erste sind die Triebe." Anzuerkennen ist der Versuch zur Konzentration des Unterrichtes, die straffe Methode (die 5 Stufen haben sich bewährt) die Betonung des Erzieherischen am Unterricht und das Zielen des ganzen Erziehens auf Charakterbildung.

2. Der pädagogische Sozialismus. Der Staat ist der erste Gott. So hat schon der Liberalismus durchs ganze 19. Jahrhundert gepredigt, so predigen noch heute die Sozialpädagogen. Hauptvertreter: Paul Natorp und Paul Bergmann. Natorp verlangt:

a) den Staat als alleinigen Erzieher für Kinder und Erwachsene.

*) **Anmerkung des Berichterstatters.** Im vergangenen Herbst veranstaltete der Erziehungsrat von Obwalden einen „Kursus über Erziehung und Charakterbildung". Der Leiter war H. H. Prof. Dr. J. Beck aus Freiburg. Wir lassen hier das erste dieser Referate folgen. Seinen Vorträgen kommt besonders deshalb große Bedeutung zu, weil wir in knapper Form mit den wichtigsten Fragen der Gegenwart bekannt gemacht wurden. Wie viele Lehrer hätten Lust zu studieren, aber es fehlt an der nötigen Zeit, und mancher würde auch zurückschrecken vor der Unmasse einschlägiger Schriften. Besonders wertvoll war der Kurs, weil uns zugleich klipp und klar das Urteil über die verschiedenen Strömungen gesagt wurde, das Urteil vom Standpunkt des katholischen Pädagogen aus.

A. W.

b) Ersatz der Religion durch die Ethik.
c) Abschaffung des Priestertums, Einsetzung eines weltlichen Klerus.

Natorp fordert nur eine Tugend, die Wahrheit. Der pädagogische Sozialismus ist die folgerichtige Fortsetzung von Luthers Werk. Luther schaffte das Sakrament der Priesterweihe ab, somit kann es keine Priester, keine Bischöfe, keinen Papst, keine Kirche, keinen Gott geben; also ist der Staat die einzige oberste Macht.

Bergmann will an Stelle des Staates die Naturwissenschaft, die Biologie setzen, aber auch er sieht in der Familie nur die Krippe, die Erziehung aber ist allein Sache der Schule. Unverbesserliche, perverse Kinder sollen durch den Tod beseitigt werden; Selbstmord ist nicht zu verdammen.

Kritik: Was sagt Christus? Wer eines dieser Kleinen aufnimmt in meinem Namen, ... " Bergmann aber gibt den Kindern die Pistole in die Hand.

3. Die Experimentalpädagogik, die alle Fragen der Erziehung und des Unterrichtes mittels Experiment, Statistik löst, sagt: Fort mit der Philosophie, fort mit der Religion. Was bis jetzt gemacht worden, ist unwissenschaftliche Pröbelei; die bisherige Methode wird durch uns vorläufig korrigiert und schließlich ganz ersetzt.

Die Experimentalpädagogik stellt sich folgende Aufgaben:

a) Die Erforschung der geistigen und körperlichen Entwicklung.
b) Die besondere Verfolgung einzelner Fähigkeiten des Kindes.
c) Studium der Individualitäten.
d) Erforschung der Begabung durch Schädellehre.
e) Beobachtung über Verhalten des Kindes bei der Arbeit (z. B. Ermüdung).
f) Beobachtung der Arbeit in den einzelnen Fächern.
g) Beobachtung der Tätigkeit des Lehrers.

Die Durchführung erfordert in jedem Schulhaus ein Laboratorium unter Leitung eines Mediziners.

Die Kritik ist eine vernichtende, und zwar gibt sie der Hauptvertreter selbst, Prof. Meumann, indem er sagt: „Es lassen sich durchaus nicht alle Fragen der Erziehung experimental behandeln; wir können nicht alle andern Systeme ersetzen. Die Experimentalpädagogik legt nur Grundlagen, nachher kommt der Lehrer, um die Ziele zu erreichen." — Brauchbar von der Experimentalpädagogik sind einzelne Resultate, die festgestellt worden sind. Es ist das hohe Verdienst Dir. Roggers in Hitzkirch, daß er das Gute von diesem System in seinem Buche „Pädagogische Psychologie" verwertet hat.

4. Die ethische Richtung in der Pädagogik. Kant und seine Nachbeter wollen alle ethischen Einflüsse vom Kinde fernhalten; keine 10 Gebote; der Mensch gibt sich selbst die sittlichen Gesetze; Kategorischer Imperativ: Sei gut!

Auch Vater Förster hat die Ethik ohne Religion hochgehalten und ließ seinen Sohn so erziehen. Nun kommt gerade dieser religionslos erzogene Sohn F. W. Förster, reicht in Zürich (1899) seine Dissertation ein und sagt: Der Wille des Menschen ist frei. (Er anerkennt also die Geistigkeit, die Unsterblichkeit der Seele.) Ohne Willensfreiheit keine Verantwortlichkeit. — Das war eine Großtat und brauchte einen Heldenmut.

Die Schriften Försters sind sehr zu empfehlen, besonders in Hinsicht auf Charakterbildung, auch wenn wir nicht mit allem einig gehen können, besonders nicht in den ersterschienenen Büchern. Er begründet die Tugend nur naturalistisch. Der Verfasser sagt ja von der „Jugendlehre" selbst, daß er für freigeistige Schulen schreibe, christliche Schulen haben bessere Mittel. „Lebenskunde" und „Lebensführung" stehen ebenfalls noch auf rationalistischem Boden, aber auch die natürliche Begründung ist für viele wirkungsvoll. Dem Erzieher besonders zu empfehlen ist „Schule und Charakter". In „Religion und Charakterbildung" weist er auf den Irrtum der Sozialpädagogik hin, und hier anerkennt er schon das Uebernatürliche des Christentums. Noch hat Förster nicht die letzten Konsequenzen gezogen.

5. Der staatsbürgerliche Unterricht setzt an Stelle der Religion das Vaterland. Von Frankreich ausgehend, verbreitete er sich über Deutschland, griff dann, besonders während des Krieges, auch in die Schweiz über. (Wettstein) — Den Sozialisten war er ein willkommenes Mittel, ihre Ideen zu verbreiten, und seither haben ihn die Liberalen wieder fallen gelassen.

Die vaterländische Erziehung ist ein Gebot der christlichen Schule; staatsbürgerlicher Unterricht steht im Dienste der Politik und ist also keine vaterländische Erziehung. Förster sagt: Die christliche Religion hat den Menschen zum treuen vaterländischen Anhänger gemacht.

6. Der pädagogische Voluntarismus stellt alles auf den Willen ab. Vertreter sind u. a. Schopenhauer (Wille zur Selbstbehauptung) Nietzsche (Wille zur Macht). Als Vorbilder der Willensstärke gelten die Engländer, dieses Volk von 35 Millionen, das 500 Millionen regiert. Die ganze Erziehung Englands erstrebt willensstarke, selbständige Menschen.

In neuerer Zeit sind aus dieser Willensbildung verschiedene Systeme herausgewachsen.

a) Der Kraft-Naturalismus, der den Menschen befreien will aus den lähmenden Fesseln eines Herdenvolkes; statt Dutzendmenschen will er Individuen erziehen. Schroffer Egoismus. Hieher gehört auch Ellen Key mit „Das Jahrhundert des Kindes". Es ist ein albernes Buch, eine ganz verkehrte Welt.

b) Die Freiheitspädagogik läßt dem Kinde volle Freiheit der Entwicklung, kennt keine Lehrpläne, keine Strafen. Mit der Einführung von Schülerrepubliken ist natürlich jede Charakterbildung vereitelt. Das Prinzip ist sozialistisch. Scharrelmann erklärt die Vaterlandsliebe als unsittlich.

c) Die Freiheitsschule, von Tolstoi. Grundsatz: Nur die Unterrichtsart ist die richtige, mit der die Kinder zufrieden sind. Keine Pünktlichkeit, keine Ruhe, keine Strafe.

d) Die Arbeitsschule der heutigen Sozialisten mit Seidel als Hauptvertreter. Grundprinzip: Nicht Kopfarbeit wie die bisherige Lernschule, durch Handarbeit erziehen, vom Erleben des Kindes ausgehen, keine Schulstube, sondern Wanderungen, Natur, Gelegenheitsunterricht, freier Aufsatz, Gedächtniszeichnen, Formen, Legen, Kleben, Flechten.

Kritik: Die Arbeitsschule soll neben der Lernschule einhergehen. Sie hat viele Anregungen gebracht, beansprucht aber vieles als neu, was schon von jeher in der alten Schule gemacht worden ist. Seidel hat mit seiner Methode keinen guten Erfolg: Nur Handfertigkeit, aber kein Wissen, keine Charakter. Das Kind ist noch zu schwach zur rein körperlichen Anstrengung, niemand hat mehr Idealismus als es, darum hier anknüpfen. Die moderne Arbeitsschule ist die Uebertreibung eines an sich richtigen Prinzips.

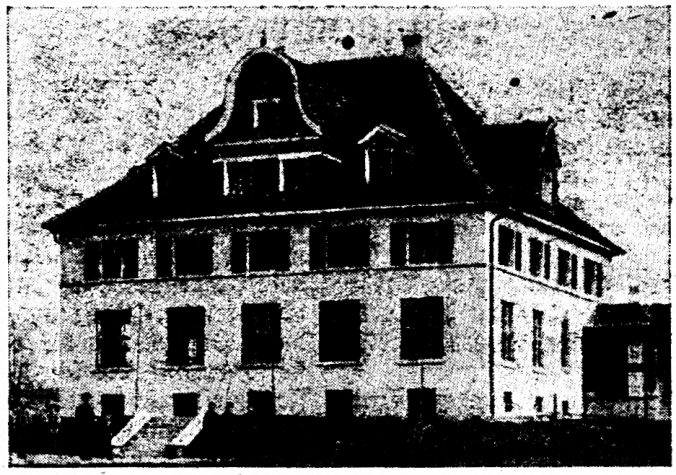
7. Psychanalyse. Freud führt alle nervösen Krankheiten des Kindesalters auf sexuelle Grundlagen zurück, herrührend von geschlechtlichen Exzessen aus frühestem Kindesalter, die Eltern selbst haben die Kinder verführt. Aller Rätsel Lösung sucht er in geschlechtlichen Dingen. Er behauptet, daß durch solche Aussprachen schon viele geheilt worden seien, was aber von bedeutenden Aerzten bestritten wird. Obwohl das System gar nicht wissenschaftlich begründet ist, und es viele Psychanalyten von Ruf ablehnen, hat es dennoch viele Anhänger, besonders unter protestantischen Pfarrern und Lehrern. In der Schweiz Bleuler, Jung, Pfister.

Kritik: Ein kanibalischer Unsinn. Dieses Befragen, von Laien vorgenommen, ergibt furchtbare geschlechtliche Schäden, frühzeitige Erweckung der Geschlechtlichkeit.

Eine prächtige Schrift über Psychanalyse hat Dr. P. J. B. Egger geschrieben: „Die Psychanalyse als Seelenproblem und Lebensrichtung".

Allen diesen neuesten Systemen steht entgegen die Lehre der christlichen Pädagogik; Familie, Kirche und Schule müssen zusammen wirken, um einen Charakter zu bilden. Ueben der christlichen Grundsätze, der göttlichen und sittlichen Tugenden.

Das neue Schulhaus in Dietfurt (Kt. St. Gallen)



Es gehört zur Zeit zu den größten Seltenheiten, zumal in der von einer schweren Krisis heimgesuchten Ostschweiz, daß vom Bau eines neuen Schulhauses berichtet werden kann. Die industrielle Ortschaft Dietfurt, zur politischen Gemeinde Bütschwil gehörend, freut sich, in dieser Beziehung eine Ausnahme machen zu können. Bis zum Jahre 1909 bestand hier nur eine einzige Schule mit über 100 Schülern. Seither wurden eine zweite und eine dritte Lehrstelle gegründet und die neuen Schulen in provisorischen Lokalen, die dem Schuldienste in keiner Weise genügten, untergebracht. Die Schulgemeinde traf jedoch für eine bessere Lokalbeschaffung die begrüßenswerte Vorsorge, indem sie vor Jahren schon einen Baufonds zu äufnen begann, der es im Jahre 1925 gestattete, an die Ausführung eines Neubaues zu schreiten. Die Schulbehörde beauftragte das Architekturbureau Scheier in St. Gallen mit der Ausarbeitung eines Bauplanes für ein den Verhältnissen entsprechendes Schulhaus. Im Frühjahr 1926 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Am 10. Mai abhin fand unter freudiger Anteilnahme der Gemeindebehörden, der Ortsanwohner und der Schuljugend die feierliche Schulhauseinweihung statt. Der neue Bau steht auf einer aussichtsreichen Terrasse westlich des Dorfes, in nächster Nähe des anno 1873 erbauten Schulhauses, und beherrscht mit seinen heimatlichen